

erforscht worden ist. Damit gewinnt diese Veröffentlichung Wagners über das Gebiet Schwabmüenchens hinaus Bedeutung, und sie kann nicht nur den Heimatkundlern, sondern allen an der schwäbischen Kirchen- und Landesgeschichte Interessierten empfohlen werden. Peter Rummel

*Hermann Mors, Alphons Satzger (1899–1978) – Jugendseelsorger, Kriegspfarrer, Wallfahrtspriester in der Wies, Gründer und Erbauer der Katholischen Landvolkhochschule Dr. Georg Heim, Wies.* Anton H. Konrad Verlag, Weißenhorn 1985. 56 Seiten, Preis 6,50 DM

Dieses Lebensbild von Hermann Mors, ein erweiterter und bebildeter Sonderdruck aus dem 13. Band der „Lebensbilder aus dem Bayerischen Schwaben“, soll die Erinnerung an eine große Priesterpersönlichkeit der Diözese Augsburg wachhalten. Der Verfasser – Journalist, nicht Historiker – versucht, in der vorliegenden Kurzbiographie die einzelnen Stationen auf dem Lebensweg Alphons Satzgers nachzuzeichnen und nachzuempfinden. 1899 in Unterauerbach bei Mindelheim geboren, empfing Satzger nach dem Theologiestudium in Dillingen 1925 die Priesterweihe. Schon als Kaplan in Kaufbeuren widmete er sich hingebungsvoll der Jugend und wurde 1935 zum Diözesanjugendseelsorger in Augsburg bestellt. In der Zeit des nachfolgenden Kirchenkampfes konnte eine Konfrontation des engagierten Geistlichen mit dem NS-Regime nicht ausbleiben (vgl. dazu auch H. Witetschek, Die kirchliche Lage in Bayern nach den Regierungspräsidentenberichten III. Mainz 1971, Register), die zur Ausweisung aus Bayern führte. Satzger fand eine Bleibe im Kloster Neresheim. 1940 als Kriegspfarrer zur Wehrmacht einberufen, zeichnete er sich in den verschiedenen Feldzügen, vor allem in Rußland, durch rückhaltlosen Einsatz für die ihm anvertrauten Soldaten aus. Nach schwerer Verwundung und langem Lazarettaufenthalt ernannte ihn Bischof Kumpfmüller 1946 zum Kustos der Wieskirche, wo Satzger in den folgenden Jahrzehnten die Wallfahrt belebte und in Zusammenarbeit mit Dr. Emmeram Scharl die Landvolkhochschule Dr. Georg Heim gründete. Seine letzte Ruhestätte fand er 1978 in der Vorhalle der Wieskirche.

Hermann Mors hat das Lebensbild mit viel Liebe, Engagement und Einfühlungsvermögen gezeichnet und damit einen positiven Beitrag zur immer wieder aufflackernden Diskussion über die Stellung des katholischen Klerus zum Nationalsozialismus geleistet. Diese Abhandlung aber schließt nicht eine im Abstand der Jahre zu erstellende quellenkritische Biographie aus, im Gegenteil, sie kann dazu eine wertvolle Hilfestellung bieten. Peter Rummel